

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka

Kotzebue, August

Leipzig, 1795

[Auftritt IV]

[urn:nbn:de:bsz:31-89192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89192)

Ernst. (allein.) Ohne ihn war unser Spiel verrathen. Mich alten Mann verließ die Fassung, Selaberey und Alter beugen Leib und Seele. Ich tauge zu nichts mehr. Der Jüngling ergözt sich an Hoffnungen; des Mannes Kraft bricht aus in Thaten; der Greis und das Kind haben nur ohnmächtige Wünsche.

(Ein Zimmer im Hause des Gouverneurs.)

Afan. (tritt schüchtern auf.) Endlich bin ich allein. Zimmer ist sie hinter mir, immer schwagt sie. Ach! die Liebe ist beredt aber nicht gesprächig — Armes Mädchen! lebte deine Mutter noch! sie würde dich verstehen. — Erleichterung bedarf dieß Herz. Er ist edel, er soll wissen, was hier vorgeht. Zutrauen findet Großmuth! den edlen Mann entwaffnet das Bekenntniß: ich bin in deiner Gewalt. — St! ich höre Jemand auf der Treppe — ein rascher Tritt — es ist der Seinige —

Step. (tritt herein.)

Afan. Ach nein! Die Sinnen haben das Herz betrogen — wollt Ihr zu meinem Vater?

Step.

Step. Zu Euch, schönes Fräulein,

Afan. Was wollt Ihr?

Step. Mehr als ein Gott mir geben kann,
Eure Liebe —

Afan. Seyd Ihr wahnsinnig?

Step. Ich werd' es, wenn Ihr mich ver-
schmäht.

Afan. Es ziemt mir nicht Euch anzuhören.

(Sie will fort.)

Step. Bleibt um Gottes willen! Hören
könnt Ihr mich ja immer, und beschließen was
Euch gut und menschlich dünkt. Ich bin frei-
lich nur ein Verwiesener, ein Auswurf der
Menschheit. Um eines raschen Jugendstreiches
willen ward ich verbannt. Meine Geburt ist
der Eurigen gleich, mein Herz des Eurigen werth.
Ein Zufall kann meine Ketten lösen, Eure Fes-
seln werd' ich ewig tragen. Schönes Fräulein!
seht mich hold an! daß ein Strahl der Hoff-
nung meines Lebens Nacht durchdämmere.

Afan. Genug! auf Euer Geständniß weiß
ich nichts zu antworten, doch aus Mitleid ver-
schweig ich meinem Vater diesen Schritt.

(Sie will fort.)

Ⓔ 4

Step.

Step. Bleibt! daß die Stimme der Lieb' und Wahrheit zu Eurem Herzen reden. Als ich hieher geschleppt in Ketten vor sieben Jahren zum Erstenmale an den Festungswerken arbeiten mußte; als dem ungewohnten Frohdienst meine Kräfte unterlagen; als ich auf dem Balle ohnmächtig ausgestreckt den Tod mir wünschte: da kamt Ihr eben die Strafe herab an Eurer guten Mutter Hand. Afanassa Alexiewna! Ihr wart damals ein kleines Mädgen. Aengstlich lebet Ihr zurück, als Ihr mich hilflos liegen sahet, schmieget Euch an die Mutter und batet: Mutter! gebt dem armen Manne Etwas! Eure Mutter gab mir ein Stück Geld, und ich — gab Euch mein Herz — Ach! Ihr seyd herangewachsen, und mit Euch meine Liebe. Jahre sind verflossen, doch immer seh' ich noch den kleinen Engel von gestern — den Keim der Dankbarkeit wähn' ich in meinem Herzen zu hegen und zu pflegen — Ach! seine Frucht ist Liebe! — Verdamm't mich nicht! zertretet mich nicht! ich verlange und begehre nichts. Kein Schwur, kein Versprechen soll Euch binden; nur Hoffnung,
wenn

wenn das Schicksal einst mir wieder lächelt, daß auch Ihr mir lächeln würdet.

Afan. Mein Mitleid schenke ich Euch von Herzen, doch thrichte Hoffnungen nähren kann ich nicht, und will ich nicht.

Step. Ihr könnt und wollt nicht? —
(süßl.) Ihr könnt nicht, weil Ihr nicht wollt.

Afan. Wem bin ich Rechenschaft von meinem Herzen schuldig?

Step. Ein fremdes Feuer glüht unter dieser Asche.

Afan. Schöpft Ihr Berwegenheit aus meiner Güte?

Step. Der Neuheit Reiz hat Euer junges Herz verblindet.

Afan. Entfernt Euch!

Step. Ein schwülstiges Geschwätz hat Euch lethdr.

Afan. Fort Wahnsinniger! ich will allein seyn.

Step. Erwartet Ihr Besuch Fräulein? wird er kommen?

Afan. Wer?

Step. Der Glückliche, um dessen willen man mich in den Staub tritt.

Afan. Soll ich meinen Vater rufen?

Step. Thut was Ihr wollt, mein Leben ist um jeden Preis mir feil, das schöne Lustschloß meiner Hoffnungen ist zertrümmert, ich hatte Jahre lang daran gebaut, Weinen mag ich nicht, und beten kann ich nicht. Nur ein Narr weint, betet oder flucht. Dem Manne von Kopf leiht die Verzweiflung andre Mittel. Soll er zu Hohn und Spott wie Simson aufbehalten werden, so pakt er wenigstens mit gewaltiger Faust des Tempels Säulen, und stürzt sie krachend über sich und seinen Feinden zusammen.

Afan. Ihr rast.

Step. Noch nicht, doch bald vielleicht. Lauren will ich und spüren, jeden Eurer Blicke haschen, jede halbe unwillkürliche Bewegung auffangen und ergänzen. Liebe, Eifersucht, Verzweiflung, werden meine innere Sinne schärfen, und gewährt der Satan mir die Freude, zu sehen was ich will — Ha! dann soll ein lustig Spiel beginnen! auf meinem Grabe sollen die Furien Eure Hochzeit = Fackel schwingen.

Afan.

Afan. Weh' mir! wie entkomm' ich diesem
Rasenden.

Benj. (tritt herein.)

Afan. (mit einer freudigen Bewegung ihm entgegen.) Ha! Graf Benjowsky!

Step. Da ist er! Höll und Teufel! ich habe genug! — Lebt wohl, schönes Fräulein! ich gehe schon. Ihr seht, ich weiß zu leben — und zu sterben! doch nicht ungerochen!

(er stürzt hinaus.)

Benj. Was ist das? Sie zittern? und Er wüthet?

Afan. Ich zittre, ja.

Benj. Warum?

Afan. Ich will es meinem Vater klagen.

Benj. Was?

Afan. Nein, ich will es nicht thun.

Benj. Was nicht?

Afan. Er jammert mich, er ist verrückt.

Benj. Verrückt?

Afan. Er liebt mich.

Benj. Ist er darum verrückt?

Afan. Ein Verwiesener —

Benj.